04
2011
Jahrgang 01

Wissenschaft & Forschung *Japan*

- Nagoya Institute of Technology
  名古屋工業大学
- Kooperationen, Trends, Meldungen
- Ausschreibungen für Japan-Aufenthalte
- Stellenmarkt

Seite 17 & 18
JSPS-Club
Das Japan-Netzwerk

Inhalt

2 Inhalt | Impressum
3 Editorial
4 Kooperationen
7 Trends aus Wissenschaft und Forschung
10 Nagoya Institute of Technology
12 Kurzmeldungen
15 Personen und Auszeichnungen
16 Ausschreibungen | Stellenmarkt
17 Der JSPS-Club: Das Japan-Netzwerk
19 Termine

Einige der Berichte in diesem Magazin sind mit einem Webcode, wie unten abgebildet, versehen. Die angegebene Ziffernfolge können Sie in das Suchfeld auf ***www.network-for-science.net*** *eintragen und gelangen direkt zu weiterführenden Informationen.*

Suchen: 10000 auf: www.network-for-science.net

Über Twitter erhalten Sie drei bis vier Mal pro Woche Meldungen zu Wissenschaft und Forschung in Japan und Korea.

@GanterRichter folgen

Impressum

Herausgeber:
NETWORK FOR SCIENCE, Sabine Ganter-Richter
Wurzerstr. 136, 53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228 9 562 560
Fax: +49 (0)228 9 562 562
www.network-for-science.net
info@network-for-science.net

Redaktion:
Sabine Ganter-Richter (sgr)

Abonnement | Vertrieb | Anzeigen:
NETWORK FOR SCIENCE, info@network-for-science.net

Design | Layout:
Ingo Wilsdorff, www.wilsdorff.biz
Steinbrückstr. 7, 54293 Trier

Druck:
Druckerei Schwarz
Godesberger Str. 51, 53175 Bonn

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Abonnement | Einzelausgaben:
Einzelpreis: 7 €, Jahresabonnement: 25 €
Preise inkl. 7% MwSt. zzgl. Porto.
Der Bezug der digitalen Ausgabe per E-Mail ist kostenlos.
Das Magazin und ein Bestellformular finden Sie unter:
www.network-for-science.net

Titelbild:
Nagoya Institute of Technology

Bildagenturen dieser Ausgabe:
Fotolia

Manuskripteinsendungen:
Eingesandte Manuskripte und Fotos müssen frei sein von Rechten Dritter. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck im Magazin „Wissenschaft und Forschung - Japan“ sowohl in der Druck- als auch in der digitalen Ausgabe.

Redaktionsschluss:
Vier Wochen vor Erscheinen. Aktuelle Mitteilungen, Nachrichten und Terminkündigungen sollten laufend zugesandt werden.

Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Informationen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet, für Verzögerungen, Irrtümer oder Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen.
Für die Inhalte von Werbeanzeigen und Ausschreibungen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Copyright:
NETWORK FOR SCIENCE
Nachdruck nur mit Quellenangabe.

ISSN 2192-3558 (Printausgabe)
ISSN 2192-3566 (Internetausgabe)
Ausgabe 04/2011, Jahrgang 01

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Ausgabe ist der erste Jahrgang des Magazins „Wissenschaft und Forschung – Japan“ abgeschlossen. Das Magazin findet Anklang und Lob – darüber freue ich mich sehr!

Lange Zeit vor unserer heutigen Informationsgesellschaft erkannte Goethe: „Bei Erweiterung des Wissens macht sich von Zeit zu Zeit eine Umordnung nötig; sie geschieht meistens nach neueren Maximen, bleibt aber immer provisorisch.“

In diesem Sinne hat NETWORK FOR SCIENCE für Sie einen neuen Informationsdienst zusätzlich zu diesem Magazin eingerichtet: Über Twitter erhalten Sie drei bis vier Mal pro Woche Meldungen zu Wissenschaft und Forschung in Japan und auch in Korea. So bleiben Sie ohne eigene zeitaufwändige Recherchen auf dem Laufenden!

Folgen Sie uns auf Twitter: @GanterRichter folgen

Nicht nur Informationen, sondern vielmehr persönliche Kontakte sind das Wesentliche für ein partnerschaftliches Miteinander. Daran haben wohl auch die Juroren gedacht haben, als sie im Dezember das japanische Schriftzeichen 絆 (きずな, kizuna) zum Kanji des Jahres 2011 gewählt haben. Es bedeutet „Verbindung zwischen Menschen“.

Wie sich diese Verbundenheit zwischen Deutschen und Japanern auch in der Wissenschaft fortführen und mit neuen Aktivitäten beleben lässt, das lesen Sie auf den folgenden Seiten.
Im Fokus dieser Ausgabe: die Partnerschaft zwischen dem Nagoya Institute of Technology und der Universität Erlangen-Nürnberg, ein noch recht junges Beispiel für die deutsch-japanische Zusammenarbeit zweier traditioneller Hochschulen. Wie sich diese Kooperation entwickelt hat, dazu mehr auf den Mittelseiten 10 und 11.

Möchten auch Sie Ihre Japan-Projekte in einer der nächsten Ausgaben vorstellen, so würde ich mich sehr über Ihre Nachricht freuen.

Mit herzlichen Grüßen,

Sabine Ganter-Richter.

Sabine Ganter-Richter

Diplom-Übersetzerin
Japanisch und Koreanisch

Sabine Ganter-Richter ist Herausgeberin von „Wissenschaft und Forschung – Japan“ und Inhaberin von NETWORK FOR SCIENCE.

seit 1995:
Freiberufliche Übersetzungen
Lehrauftrag, Universität Bonn

1995-2008:
Japan Society for the Promotion of Science
JSPS Bonn Office

2008-2009:
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Mitgliedschaften:
Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.

Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis e.V.

NETWORK for SCIENCE

NETWORK FOR SCIENCE
Wurzerstr. 136, 53175 Bonn

Tel: +49 (0) 228 9 562 560
+49 (0) 177 2 547 847
Fax: +49 (0) 228 9 562 562

www.network-for-science.net
info@network-for-science.net

Kooperationen

Einblicke in das Japan vergangener Tage

Wissenschaftler der Universitäten Bonn, Tokyo und Tsukuba erforschen den Nachlass des bedeutenden Japanologen Friedrich M. Trautz (1877-1952). Darunter befinden sich zahlreiche Fotografien, Postkarten, Bilder, Briefe und Aufzeichnungen über das Japan vergangener Tage.

„Der Nachlass birgt natürlich kein kostbares Gold und keine Edelsteine, aber der wissenschaftliche Wert insbesondere der äußerst zahlreichen historischen Fotografien ist sehr groß“, sagt der Japanologieprofessor Harald Meyer vom Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn. Die Forscher

Dampfkorvette Arcona in der Bucht von Yokohama (Aquarell von Karl von Eisendecher), Nachlass Trautz
Bibliothek der Abteilung für Japanologie und Koreanistik, Universität Bonn

widmen sich dem so genannten Trautz-Nachlass, der 1959/60 an die Universität Bonn kam, dem Leben und Werk dieses Japanforschers der schwierigen Zwischenkriegszeit sowie der Geschichte der Bonner Japanologie.
Friedrich M. Trautz (1877-1952), geboren in Karlsruhe, schlug eine Offizierslaufbahn ein und unternahm 1909/10 eine „Weltreise“, die ihn auch nach Japan führte. Er wurde 1921 in Berlin zum Dr. phil. in Japanologie promoviert. Anschließend war er wissenschaftlicher Assistent am Museum für Völkerkunde und 1926 bis 1930 Leiter des Japan-Instituts in Berlin.
1927 habilitierte sich Trautz in Berlin in Japanologie. 1930 bis 1938 hielt er sich in Japan auf, zuletzt als deutscher Leiter des Japanisch-Deutschen Forschungsinstituts in Kyoto. Anschließend kehrte er nach Deutschland zurück und unterrichtete bis zu seinem Tod im Jahr 1952 Japanstudien als Privatgelehrter in Karlsruhe. 1959/60 nahm das Orientalische Seminar der Universität Bonn seinen wertvollen Nachlass auf, eine Sammlung von Schriften der Edo- und Meiji-Zeit sowie von äußerst zahlreichen historischen Fotoabzügen, Glasnegativen, Postkarten und Korrespondenzen.
[Quelle: Universität Bonn, 14.12.2011]

Suchen: 10018 auf: ***www.network-for-science.net***

Menschengesicht für Roboter

Münchener Roboterforscher haben zusammen mit japanischen Wissenschaftlern eine technische Lösung entwickelt, mit der Roboter ein Gesicht erhalten: Ein Beamer projiziert das 3D-Bild eines Gesichts von hinten in eine Kunststoffmaske, Sprache und Mimik steuert ein Computer. Fertig ist Mask-Bot, ein verblüffend menschenähnlich sprechender Kunststoffkopf.

„Mask-Bot wird die Art und Weise prägen, wie wir Menschen in Zukunft mit Robotern kommunizieren“, prognostiziert Gordon Cheng, vom Institut für Kognitive Systeme der TU München. Schon bald könnte er die Gesprächspartner einer Videokonferenz als eine Art Avatar an den Tisch holen. „Mask-Bot kann dabei das bislang übliche Monitorbild einer Person durch eine echte Nachbildung ersetzen, die mit am Tisch sitzt und genauso aussieht und spricht“, sagt Teammitglied Takaaki Kuratate.
Das Projekt ist Teil des Münchener Roboter-Exzellenzcluster CoTeSys und entsteht zusammen mit einer Gruppe des National Institute of Advanced Industrial Science and Technology in Japan. Mit Mask-Bot wählt die CoTeSys-Gruppe einen anderen Weg als jenen, die Mimik mit Gesichtseinzelteilen und Dutzenden darunter liegender Mini-Motoren zu imitieren. Mask-Bot wird schneller als ein recht träges mechanisches Antlitz Sprache und Mimik kombinieren. Die Erfinder arbeiten schon am Nachfolger Mask-Bot 2.
[Quelle: Japanmarkt, 10.11.2011]

Suchen: 10020 auf: ***www.network-for-science.net***

Kooperationen

Biotech-Cluster München und Osaka vereinen ihre Kräfte

Die Repräsentanten der Biotech-Cluster-Organisationen von München und Osaka haben im Oktober 2011 eine transnationale Biotech und Life Science Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die eine enge Zusammenarbeit der Regionen vorsieht.

Die Partnerschaft beinhaltet den Austausch von Informationen über die neuen Technologien, industrielle Entwicklungen und das akademische Potential sowie den Austausch von best practices im Technologietransfer und der Unterstützung von kleinen und mittleren Biotech-Unternehmen. Dies soll den Weg ebnen für Industrie-Industrie und Industrie-Akademie Kooperationen zwischen den beiden Regionen.
Tadamitsu Kishimoto, Präsident der Osaka Bio Headquarters (Senri Life Sciences Foundation), sagte: „Da sowohl Osaka als auch München führende Biotech Standorte in ihren Ländern sind, bedeutet die Vereinbarung einen Gewinn für beide Partner. Die Beteiligung von Forschungsinstituten und Technologietransfer-Organisationen und der regelmäßige Informationsaustausch wird dazu beitragen, die best practices schnell umzusetzten." Horst Domdey, Geschäftsführer der BioM Biotech Cluster Development GmbH in München, betonte: „Um in dieser komplexen Branche erfolgreich zu sein, sind persönliche Kontakte entscheidend."
[Quelle: Kooperation International, 14.10.2011]

Weitere Informationen:
www.m4.de

Materialforscher aus Düsseldorf und Japan intensivieren Kooperationen

Das Düsseldorfer Max-Planck-Institut für Eisenforschung GmbH (MPIE) und das japanische National Institute for Materials Science (NIMS) haben im Oktober 2011 eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet. Sie wollen ihre seit mehreren Jahren bestehende Kooperation intensivieren.

In den kommenden fünf Jahren gehen beide Institute Projekte im Bereich funktionale Materialien gemeinsam an und fördern den Austausch von Wissenschaftlern. Der Schwerpunkt der Forschung liegt auf dem Gebiet von Stahl und anderen Metalllegierungen. Damit eröffnen sich zahlreiche Anwendungen in den Bereichen Energie, Mobilität und Umwelt.
Das NIMS gehört mit 1500 Angestellten zu den größten außeruniversitären Forschungsinstituten in Japan. 1956 gegründet, entwickelte es sich schnell zur führenden Institution für Schlüsseltechnologien, Nanotechnologie und Werkstoffe für Energie und Umwelt.
[Quelle: MPI für Eisenforschung, 10.10.2011]

Weitere Informationen:
www.mpie.de | www.nims.go.jp

Uni Duisburg-Essen kooperiert mit japanischen Nanowissenschaftlern

Die Universitäten Duisburg-Essen (UDE) und Tsukuba arbeiten zukünftig in der Nanoforschung zusammen. Vertreter beider Universitäten haben den Kooperationsvertrag beim Japan-Besuch von Bundespräsident Christian Wulff im Oktober 2011 unterzeichnet.

Eine Delegation um Prorektor Jörg Schröder und Christof Schulz, Direktor der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung „Center for Nanointegration Duisburg-Essen" (CeNIDE), die die Nanoforschung an der UDE koordiniert, reiste dafür nach Tsukuba. Eine besonders große Rolle in der dortigen Forschung spielt die Nanotechnologie. Seit 2009 koordiniert ein Dachverband die Nanoforschung und -industrie im Großraum Tsukuba; nun möchte man mit den Nanowissenschaftlern der UDE zusammenarbeiten. Konkret bedeutet das: Austausch von Wissenschaftlern und Studenten, aber auch von Erkenntnissen, Publikationen und Lehrmaterial sowie gemeinsame Forschungsprojekte und wissenschaftliche Tagungen.
[Quelle: CeNIDE, 28.10.2011]

Weitere Informationen:
www.uni-due.de/cenide

Grundsteinlegung für SuperKEKB-Beschleuniger in Japan

Zum Start der Modernisierungsarbeiten am KEKB-Teilchenbeschleuniger und des Belle-Experiments in Tsukuba haben die Institute des deutschen Projektverbundes und das KEK eine Vereinbarung getroffen. Das KEK und die deutsche Beteiligung verständigten sich auf eine intensive Zusammenarbeit beim Umbau des Belle-Experiments, das bis zum Sommer 2010 in Betrieb war. Die Inbetriebnahme des modernisierten KEKB-Beschleunigers („SuperKEKB") ist für das Jahr 2014 vorgesehen.

Mit dem neuen Teilchenbeschleuniger SuperKEKB und den Verbesserungen des Detektors („Belle II") können die Wissenschaftler die Präzision ihrer Messungen erhöhen und erwarten sich so Hinweise auf bisher unbekannte physikalische Zusammenhänge.

Foto: KEK

Dieser Detektor wird von deutschen Partnern bereitgestellt. Den Löwenanteil für das auf 5 Millionen Euro veranschlagte PXD-Projekt tragen die Max-Planck-Gesellschaft und das BMBF. Die Gesamtkosten der Umrüstung des bestehenden Belle-Detektors belaufen sich auf 40 Millionen Euro, die sich die internationale Belle II-Kollaboration und das KEK zur Hälfte teilen. Der SuperKEKB-Beschleuniger, der vom KEK bereitgestellt wird, ist etwa zehnmal so teuer.
Mit der Unterzeichnung der Absichtserklärung wurde die Zusammenarbeit deutscher Forschungseinrichtungen mit japanischen Instituten auf dem Gebiet der Teilchenphysik, die vor 40 Jahren mit gemeinsamen Experimenten am DESY begründet wurde, erstmals im Rahmen eines Experiments am KEK vertraglich vereinbart.
[Quelle: Universe Cluster, 1.12.2011]

Weitere Informationen:
Super KEKB Projekt: www-superkekb.kek.jp
www.universe-cluster.de

Suchen: 10021 auf: www.network-for-science.net

„Enterprise Europe Network" nun auch in Tokyo

Die Europäische Kommission vergrößert das geografische Tätigkeitsgebiet des „Enterprise Europe Network" zur Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit neuen Kontaktstellen in Japan und vermehrter Präsenz in China. Dadurch können mehr KMU aus Europa von den rasch wachsenden Märkten in Asien, Lateinamerika und Osteuropa profitieren.

Der für Unternehmens- und Industriepolitik zuständige Kommissionsvizepräsident Antonio Tajani erklärte hierzu: „Um konkurrenzfähig zu sein, müssen europäische Unternehmen sich auf Innovation und Internationalisierung konzentrieren. Das ‚Enterprise Europe Network' ist dabei einer der Schlüssel zum Erfolg. Durch die neuen Zentren in Japan, China und Nordafrika werden sich unseren Unternehmen noch mehr Möglichkeiten bieten. Es ist wichtiger denn je, dass die am Netz Beteiligten darüber diskutieren, wie Unternehmenspartnerschaften noch intensiviert werden können."
In Japan besteht das Netz aus zwei Kontaktstellen in Tokyo, die im Zentrum für industrielle Zusammenarbeit EU-Japan und im Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie angesiedelt sind.
Das Enterprise Europe Network wurde 2008 gegründet, erstreckt sich über 49 Länder und besteht aus knapp 600 Partnerorganisationen mit 3 000 Experten. Dazu gehören Handelskammern, Unternehmensagenturen, Organisationen für regionale Entwicklung, Forschungseinrichtungen, Universitäten, Technologie– und Innovationszentren. Das Netz ist ein wesentlicher Bestandteil des EU-Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation.
[Quelle: Europäische Kommission, 26.9.2011]

Weitere Informationen:
www.enterprise-europe-network.ec.europa.eu

Kooperationen

Zwei Drittel der College-Absolventen 2012 haben einen Arbeitsplatz

Bereits im Oktober 2011 hatten 60 Prozent der College-Studenten in Japan bereits einen Arbeitsplatz sicher, den sie nach ihrem Abschluss im März 2012 antreten können. Das ergab eine Umfrage der Ministerien für Wissenschaft und Arbeit.

Laut der Umfrage haben 67,4 Prozent der Studenten an staatlichen und öffentlichen Universitäten eine Arbeit gefunden, das sind 4,2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. 61,7 Prozent der Studenten mit Arbeitsplatz sind Männer (2,2 Punkte mehr als im Vorjahr) und 57,7 Prozent sind Frauen (2,4 Punkte mehr).
An den zweijährigen Junior Colleges fanden 22,7 Prozent eine Stelle, ein Anstieg um 0,2 Prozentpunkte zum Vorjahr.
Auch 41,5 Prozent der High-School Abgänger, die nach dem Abschluss eine Beschäftigung aufnehmen möchten, hatten im September 2011 bereits einen Arbeitsplatz gefunden.
[Quelle: Japan Times, 19.11.2011]

FuE-Aktivitäten in japanischen Unternehmen

Laut einer Studie des National Institute of Science and Technology Policy (NISTEP) gaben große japanische Firmen (mit Kapital von einer bis zehn Milliarden Yen und mehr als 10 Milliarden Yen) im Jahr 2010 weniger Geld aus für Forschung und Entwicklung (FuE) als im Vorjahr. Kleinere Unternehmen mit einem Kapital von bis zu einer Milliarde Yen haben 2010 jedoch ihre FuE-Investitionen im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Als Grund für geringere FuE-Ausgaben nennen die betroffenen Firmen geringere Verkaufszahlen und Gewinne sowie Kürzungen bei den Personalkosten.

Seit 1968 wird die Studie jährlich durchgeführt. Von den zuletzt für den Zeitraum 2010 befragten 3582 Unternehmen antworteten 1209. Das NISTEP veröffentlichte im Oktober 2011 die Auswertungen.
Die Studie hinterfragt auch Beschäftigungstrends. Die meisten Forscher arbeiten demzufolge hauptsächlich in den Branchen Wissenschaft und Entwicklung, Information und Kommunikation sowie Elektronik. Ausländische Forscher sind mit 0,6 Prozent aller Industrieforscher in japanischen Unternehmen nur selten zu finden. Lediglich 5,2 Prozent von 1036 japanischen Firmen gaben an, ausländische Forscher zu beschäftigen.
Weiterhin ergab die Studie, dass nur ein Zehntel der Industrieforscher Frauen sind. 24,3 Prozent von 1036 Firmen gaben an, dass sie Forscherinnen beschäftigen. International sind 20 Prozent der Unternehmen mit FuE-Einrichtungen im Ausland vertreten. Bevorzugt sind Standorte in Nordamerika, gefolgt von Europa und China. Auffallend dabei ist die im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegene Anzahl von Einrichtungen in Nordamerika, während die Zahl der FuE-Standorte in China deutlich zurückgegangen ist. Die Anzahl in Europa ist relativ unverändert.
[Quelle: NISTEP, Euraxess Links Japan Oktober 2011]

Buchtipp

Interkulturelle Begegnungen in Literatur, Film und Fernsehen
Ein deutsch-japanischer Vergleich
herausgegeben von Hilaria Gössmann, Renate Jaschke und Andreas Mrugalla

Der vorliegende Band präsentiert neben einer ausführlichen Projektvorstellung die Beiträge eines internationalen Symposiums. Weiterhin bieten Fallbeispiele ein weites Spektrum von literarischen Texten bis hin zu populären Kino- und Fernsehproduktionen aus deutsch-japanischer, aber auch aus deutsch-türkischer und japanisch-koreanischer Perspektive. Gerade durch die Vielschichtigkeit der dargebotenen Untersuchungsmaterialien und Forschungsansätze bietet dieser Band zahlreiche Anregungen für die Beschäftigung mit dem Thema „Interkulturalität in Literatur und Medien".

IUDICIUM Verlag München 2011. ISBN 978-3-86205-095-6

Trends

Experten planen Einschnitte für ITER und Monju

Japans Ausgaben für den Fusionsreaktor ITER und den schnellen Brüter Monju sollen gekürzt werden. Diese Empfehlung der „Government Revitalization Unit" zeigt den wachsenden Zweifel an der langjährigen Atompolitik des Landes.

Laut Presseberichten sind Einschnitte in Höhe von 29 Millionen Dollar für Monju geplant. Der Reaktor kämpft mit technischen Problemen und ist derzeit außer Betrieb. Das Wissenschaftsministerium hat 445 Millionen Dollar im nächsten Haushalt beantragt, u.a. um Monju zu erhalten. Auch Japans Beitrag für 2012 zu dem ITER-Projekt in Höhe von 381 Millionen Dollar soll neu verhandelt werden.
Die geplanten Kürzungen entlasten Japans Haushalt, um die Folgen der Dreifachkatastrophe im März 2011 zu bewältigen.
[Quelle: Science Insider, 21.11.2011]

Aufräumen in Fukushima

Schätzungen gehen von mehr als 100 Millionen Kubikmeter dekontaminiertem Schlamm und Schutt aus, die in Fukushima nach der Reaktorkatastrophe beseitigt werden müssen. Die Japan Atomic Energy Agency (JAEA) hat Aufträge für die Aufräumarbeiten im November 2011 vergeben.

In drei großen Projekten soll die Strahlung auf weniger als 20 Millisievert pro Jahr gesenkt werden. Laut JAEA geschieht dies mit wirtschaftlich effizienten und effektiven Dekontaminierungsverfahren, die möglichst wenig belasteten Abfall produzieren und die Sicherheit der Arbeitskräfte garantieren. Die drei Projektgruppen erhalten ab März 2012 finanzielle Unterstützung. Etwa 600 Millionen Yen (ca. 6 Millionen Euro) werden für jede der vier Städte gezahlt, die die Gruppe bearbeitet. Alle 12 Städte liegen entweder innerhalb der 20 Kilometer Sperrzone oder im erweiterten Sperrkreis.
Weitere 25 kleinere Projekte erhalten rund 20 Millionen Yen (ca. 200.000 Euro) Förderung zur Entwicklung von Technologien, die die Säuberung effizienter gestalten, den Abfall reduzieren sowie für den Transport und die Lagerung des belasteten Abfalls.
[Quelle: Nature News Blog, 21.11.2011]

Zeitung von Hand geschrieben

Aus der Not eine Tugend machen - das haben sich Redakteure der japanischen Zeitung Hibi Shimbun überlegt. Als der Tsunami im März ihre Redaktion in der Stadt Ishinomaki lahmgelegt hatte, überlegten sie sich, mit Filzstift und Papier eine Zeitung herauszugeben.

Die erste handschriftliche Zeitung erschien bereits einen Tag nach dem Unglück und ist mittlerweile ein begehrtes Museumsstück. In seiner 99-jährigen Geschichte hatte das Blatt außer während des Zweiten Weltkriegs keinen Drucktermin verpasst. Diese Tradition sollte fortbestehen, auch wenn Strom und Internet fehlten. Licht spendeten lediglich einige Taschenlampen.
Die Journalisten teilten ihre Arbeit auf: Sechs Personen recherchierten und verfassten Artikel, drei weitere schrieben die Texte schließlich von Hand auf große Blätter, die in den Notunterkünften aufgehängt wurden.
In der ersten Extra-Ausgabe vom 12. März 2011 titelten die Redakteure „Japans größtes Erdbeben und ein Riesentsunami". Am zweiten Tag berichteten sie von ersten Rettungsteams, die im Gebiet ankamen. Um die Moral zu heben, riefen sie am 16. März die Bewohner auf, die große Not durch gegenseitige Unterstützung zu bewältigen.
Die Erleichterung der Redaktion und der Bevölkerung spricht aus der letzten handgeschriebenen Hibi Shimbun: „In der Stadt gehen die Lichter wieder an." *(red)*

Japans Universitäten weiter auf Internationalisierungskurs

Die voranschreitende Globalisierung erwartet auch von Japan weitere Anpassungen an gesellschaftliche und wirtschaftliche Systeme im Ausland. Die Wichtigkeit der Berufsausbildung für diese Weltbühne haben auch Japans Universitäten erkannt. Bislang waren sie traditionell auf den inländischen Arbeitsmarkt ausgerichtet. Die internationale Mobilität von Studenten oder Qualitätssicherung in der Bildung gehörten bisher nicht zu den Schwerpunkten. Eine neue Initiative bringt die Internationalisierung japanischer Universitäten weiter voran.

Mit dem „Re-Inventing Japan Project" sollen japanische Studenten den Weg ins Ausland finden und ausländische Studenten nach Japan kommen. Das Projekt sieht zwei Fördermöglichkeiten vor:
Typ A unterstützt den „Campus Asia" mit dem Ausbau von Netzwerken mit China, Südkorea und südostasiatischen Ländern. Typ B konzentriert sich auf die Zusammenarbeit mit den USA, Europa und Australien. Im aktuellen Haushaltsjahr sind für jeden Typ 800 Millionen Yen (ca. 800.000 Euro) eingeplant. Jedes Projekt soll für fünf Jahre mit maximal 80 Millionen Yen (ca. 800.000 Euro) finanziert werden.

In der ersten Auswahlrunde 2011 wurden fünf japanische Universitäten für Netzwerke mit Partnern in Europa ausgewählt, zwei Projekte laufen mit deutscher Beteiligung: Die Tsukuba University kooperiert mit der Universität Bonn und der Freien Universität Berlin.

Foto: fotolia

Die Keio University hat mit der RWTH Aachen, der TU Darmstadt und TU München drei Partner in Deutschland. *(red)*
[Quelle: JSPS; Euraxess Links Japan, Oktober 2011]

Ministerien unterstützen Innovationen in den Regionen

Das „Regional Innovation Strategy Support Program 2011" sieht eine Stärkung in den Regionen für innovative Entwicklungen vor. Im Mittelpunkt steht dabei die Zusammenarbeit von Universitäten, Industrie und lokalen Behörden.

Gemeinsam haben das Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT), das Ministry of Economy, Trade and Industry (METI) sowie das Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries (MAFF) für diese Initiative Standorte ausgewählt, die bereits in lokalen Netzwerken Strategien für regionale Innovationen und den Ausbau ihrer Zusammenarbeit entwickelt haben. Die drei Ministerien bündeln dabei ihre jeweiligen Maßnahmen und bieten den Regionen nahtlos Unterstützung für ihre Vorhaben.
Die Regionen setzen ihren Schwerpunkt entweder auf die Stärkung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit oder den Ausbau als Standort für Wissenschaft und Forschung bzw. für Industrie.

Ein „Innovation Promotion Council", der aus Vertretern der lokalen Behörden, der Industrie, der Universitäten und Forschungseinrichtungen besteht, begleitet die Vorhaben in der Umsetzung.
Die Initiative soll Strukturen schaffen, die es Industrie, Universitäten, Regierung und Finanzsektor ermöglichen, nachhaltige und ausbaufähige Innovationsprojekte mit regional-individuellem Charakter aufzubauen. Dadurch erhalten die Gemeinden neue Impulse, Wissenschaft und Technologie können sich weiter entfalten. Die japanische Industrie soll so gestärkt in den internationalen Wettbewerb gehen. *(red)*
[Quelle: MEXT]

Suchen: 10012 auf: www.network-for-science.net

Nagoya Institute of Technology

Das Nagoya Institute of Technology (NITech) ist eine staatliche technische Universität in einer der größten Industrieregionen Japans. 1905 gegründet ist die viertälteste Hochschule im Land. Sie gilt als erste Adresse für japanische Hersteller in Sachen Hochleistungskeramik, Roboterentwicklung und interaktive Spracherkennungssysteme.

Gemeinsames Seminar von NITech und FAU *(25.11.2011)*
Foto: NITech

NITech Kenndaten: *(Stand Mai 2011)*

- 7 Departments, 7 Fächer, 13 Zentren
- 6960 Studenten, davon:
  - 4362 Studenten vor dem Abschluss
  - 1355 Master-Studenten
  - 243 Doktoranden
- 357 ausländische Studenten
- 610 Mitarbeiter, davon:
  - 354 wissenschaftliches Personal
- 62 Partnerorganisationen im Ausland
- Einnahmen 2010: ca. 11,5 Mrd. Yen

„Education – Innovation – Contribution", so lautet das Prinzip, eigenverantwortliches Lernen steht im Mittelpunkt der Ausbildung am NITech. Die Zeitschrift Nature beschreibt die Universität als „Schatzkammer für Technologie". Industriekooperationen mit weltweit tätigen Großunternehmen wie etwa Toyota, haben Forschung und Lehre am NITech maßgeblich geprägt. Als weiteres Ziel gilt es, dem Nachwuchs die speziellen Fähigkeiten zu vermitteln, neue Industriebetriebe zu gestalten und aufzubauen. 70 Prozent der NITech-Studenten wechseln nach dem vierjährigen Bachelor-Studium zum zweijährigen Master-Programm. In diesen sechs Jahren erwerben sie nicht nur ein hohes Maß an technologischem Wissen, sondern gleichzeitig auch praktische Fähigkeiten.

NITech international

Das NITech setzt zunehmend auf Partnerschaften mit erstklassigen Einrichtungen im In- und Ausland und entwickelt sich zu einem Zentrum für internationale Forschung und Lehre in den Ingenieurwissenschaften. Die Zusammenarbeit mit der Friedrich Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) ist ein deutsches Beispiel für die internationale Kooperation.
Im Oktober 2009 vereinbarten NITech und FAU die Zusammenarbeit ihrer Fakultäten in den Materialwissenschaften. Doch schon kurze Zeit später, im März 2011, wurde die Vereinbarung auf Universitätsebene ausgedehnt und umfasst nun die Ausbildung von Experten mit profunden Fachkenntnissen und internationaler Erfahrung sowie innovative Forschung in den Materialwissenschaften.
Um sich in der Region als Experte für Hochleistungskeramik zu etablieren, hat das NITech 2007 das Institute of Ceramics Research and Education (ICRE) gegründet. Das ICRE ist international vernetzt. Zu seinen weltweit 14 Partnerhochschulen zählen in Europa neben der FAU auch das Imperial College London und die Université de Limoges. Gemeinsam veranstalten diese vier Partner alle zwei Jahre den „International Workshop on Advanced Ceramics".
Außerdem nimmt das ICRE an drei Programmen der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) teil: „International Training Program", „International Program for Young Researcher Overseas Visits" und „Young Researcher Overseas Program for Vitalizing Brain Circulation".
Wissenschaftler des NITech und der FAU organisieren jährlich das „German-Japanese Seminar on Advanced Ceramic Materials". Seit 2009 gingen 21 Studenten und 25 Wissenschaftler des NITech an die FAU. Diese Zahlen belegen, dass die Universität Erlangen-Nürnberg in kurzer Zeit ein wichtiger Partner geworden ist.

NITech und Erlangen-Nürnberg

Umweltfreundlich, energieeffizient und medizinisch anwendbar - diese Attribute kennzeichnen die Projekte, an denen Forscher des NITech und der FAU gemeinsam arbeiten. Immer geht es dabei um Spitzentechnologie und die Entwicklung von Materialien:

elektronische, optische, biologische oder hybride Werkstoffe, Strukturmaterialien oder energiewandelnde Stoffe. Im Mittelpunkt der Kooperation stehen keramische Werkstoffe.

Durch eine Fülle von chemischen Elementen können keramische Stoffe in ihrer Leistung und Funktion in fast beliebiger Vielfalt aufgerüstet werden. Dadurch ergeben sich viele neue Anwendungsmöglichkeiten, zum Beispiel in den Bereichen Energie, Umwelt oder Biowissenschaften. Japans ausgefeilte Herstellungstechnologien und Deutschlands Stärke in den Umwelttechnologien bilden somit eine ideale Basis für die Zusammenarbeit des NITech und der FAU. Wie diese Kooperation zu neuen Technologien führt beschreiben nachfolgende Beispiele.

Die Gruppen von Kenichi Kakimoto, Peter Greil und Andreas Roosen arbeiten an der Entwicklung von umweltfreundlichen und hochleistungsfähigen, elektronischen Keramikstoffen. Bereits drei Graduate Students kamen dafür nach Erlangen-Nürnberg. Gemeinsam haben sie temperaturschockbeständige Isolatoren bestehend aus vielschichtigen Filmen und lichtdurchlässige Spinell-Filme entwickelt. Nun arbeiten sie an porösen Zellstrukturen bei Piezo-Keramik, die u.a. bei bioelektronischen Werkstoffen zum Einsatz kommen sollen. Ihre Ergebnisse haben sie bei einer Konferenz der „American Ceramics Society“ vorgestellt und veröffentlicht.1) Das Projekt wird von der JSPS und der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Unter Leitung von Christoph J. Brabec und Takeshi Yokota versuchen Forscher ein Material zu entwickeln, das Thermo-Energie wandelt. Elektronische Leitfähigkeit und Dipolmoment bilden dabei die Grundlage für eine völlig neu konzipierte Tuning-Methode.2)

Doch die im März 2011 vereinbarte Zusammenarbeit zwischen der FAU und dem NITech bezieht sich nicht nur auf die Materialwissenschaften. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin von Aldo R. Boccaccini hat mit Unterstützung der JSPS neun Monate in der Gruppe von Toshiro Kasuga am NITech gearbeitet. Gemeinsam haben sie ein zahnmedizinisches Material mit antibakterieller Wirkung entwickelt. Seine Farbe ist ähnlich wie natürliches Zahnweiß und bei der Zahnpflege ist es anspruchslos.3) Außerdem haben die Gruppen von Boccaccini und Kasuga ein Glasmaterial mit genaktivierender Wirkung und eine entsprechende Beschichtungstechnologie entwickelt. Solche Glasstoffe sollen dann im menschlichen Körper im Umfeld von künstlichen Knochen die Bildung von Knochen beschleunigen. Darüber hinaus forschen das ICRE in Nagoya und die medizinische Fakultät der FAU gemeinsam an der Entwicklung neuer Materialien.

Die Präsidenten des NITech und der FAU vereinbaren den Austausch *(25.11.2011)*
Foto: NITech

Bei einem Treffen in Erlangen im November 2011 haben die Präsidenten der FAU und des NITech die regionale Stärke ihrer Universitäten betont, die in der aktiven Zusammenarbeit mit der Industrie liegt. Gleichzeitig haben sie jedoch auch die Wichtigkeit internationaler Kooperationen hervorgehoben.

Weitere Informationen:
www.nitech.ac.jp/eng/

Suchen: 10019 auf: www.network-for-science.net

Publikationen:

1) *I. Götschel, Y. Hayashi, K. Kakimoto and A. Roosen, “Tape casting of Al2O3, MgO, and MgAl2O4 for the manufacture of multilayer composites for refractory applications”, International Journal of Applied Ceramic Technology, 9, (2012), DOI:10.1111/j.1744-7402.2011.02664.x.*

2) *T. Yokota, M. Gomi, C.J. Brabec, et al., “Preparation of magnetic oxide ceramics for oxygen sensors”, 4th International Workshop on Advanced Ceramics, Nagoya, Dec 2010, #B209.*

3) *X. Chatzistavrou, A.R. Boccaccini, T. Kasuga, et al., “Ag-doped sol-gel derived novel composite materials for dental applications”, Bioceramics, 23, 637 (2012).*

Kurzmeldungen

Kleinbetriebe in Tokyo entwickeln Tiefsee-Roboter

Kleine Unternehmen im Tokyoter Stadtteil Shitamachi haben gemeinsam einen Roboter entwickelt, der Proben vom Meeresboden in bis zu 8000 Metern Tiefe nehmen kann. Der kugelförmige Körper mit einem Durchmesser von 30 Zentimetern besteht aus druckbeständigem Glas, das 13 bis 20 Millimeter dick ist. Teile aus Kunstharz bedecken die Glasoberfläche, und in der Kugel befinden sich eine 3D-Kamera und Batterien. Die Datenübertragung und das Aufladen der Batterien erfolgen von außerhalb, sodass die Kugel mehrfach eingesetzt werden kann, ohne dass sie zerlegt werden muss.
Die Betriebe entwickeln nun Batterien, Polstermaterial aus Gummi und ein Gerät zum Sammeln von Proben. Die Kamera und weitere Bauteile sind handelsübliche Produkte. Der Prototyp soll im Sommer fertig sein. Als Kosten für die Entwicklung sind 20 Millionen Yen veranschlagt.
Unterstützt wird das Projekt von staatlicher Seite durch die Japan Agency for Marine-Earth Science and Technology (JAMSTEC). Das Shibaura Institute of Technology stellt Laborräume in Tokyo zur Verfügung. Wissenschaftler begrüßen dieses erste Projekt von Kleinbetrieben im Hightech-Bereich, das kostengünstige Instrumente für die Tiefseeforschung verheißt.
[Quelle: Yomiuri 1.11.2011]

Japans erstes Infrarot-Teleskop abgeschaltet

Wie die Japan Aerospace Exploration Agency (JAXA) mitgeteilt hat, wurde der Betrieb des Satelliten Akari am 24. November 2011 eingestellt. Im Februar 2006 startete der Satellit vom Uchinoura Space Center, um das Weltall im nahen und fernen Infrarotbereich zu beobachten. Über die erwartete Lebensdauer hinaus lieferte Akari einen Quellkatalog mit mehr als 1,3 Millionen Objekten. Nach Problemen mit der Stromversorgung im Mai 2011 hatten die Betreiber Vorbereitungen getroffen, den Betrieb des Satelliten zu beenden.
[Quelle: JAXA 24.11.2011]

Foto: fotolia

Japan plant eigenes GPS

4,1 Milliarden Yen (ca. 40 Millionen Euro) sind in Japans Haushalt 2012 für den Aufbau eines eigenen Global Positioning System (GPS) vorgesehen. Es soll in der zweiten Hälfte dieser Dekade fertig sein. Unabhängig von dem amerikanischen GPS sind sieben Satelliten vorgesehen, die über Japan ihre Bahnen ziehen und ununterbrochenen Betrieb sicherstellen.
Neben der Fahrzeugnavigation könnte das System zum Beispiel beim Zusammenbruch von Kommunikationsnetzen am Boden - etwa im Fall von Katastrophen - Daten über das Ausmaß von Schäden liefern. Außerdem könnte das japanische System an bestehende Netze anknüpfen und so zu einer höheren Sicherheit beitragen.
[Quelle: Japan Times 2.10.2011]

Supercomputer bricht eigenen Rekord

Mit einer Leistung von 8,16 Petaflops schaffte es der gemeinsam von Fujitsu und RIKEN entwickelte „K-Computer“ bereits im Juni 2011 an die Weltspitze. Schon kurze Zeit später im Oktober brach der schnellste Supercomputer mit 10,51 Petaflops seinen eigenen Weltrekord. Zu dieser Spitzenleistung verhelfen mehr als 88.000 Prozessoren.
Derzeit wird die Software angepasst, der Ausbau des Rechensystems soll im November 2012 abgeschlossen sein. Dann soll der Computer eine Leistung von mehr als 11 Petaflops erreichen.
Der K-Computer steht im RIKEN Advanced Institute for Computational Science in Kobe.
[Quelle: Japan Times 16.11.2011]

Kurzmeldungen

Stromerzeugung mit eigenen Ressourcen - Geothermie in Japan

Laut einer Studie des National Institute of Advanced Industrial Science and Technology von 2008 verfügt Japan nach Indonesien und den USA über die größten geothermischen Ressourcen. Damit könnte das Land etwa 23,5 Gigawatt Energie aus Erdwärme erzeugen, das entspricht der Leistung von 20 Atomkraftwerken.

Hauptsächlich liegen die Erdwärmequellen in den nördlichen Präfekturen Akita und Iwate, aber auch im Süden in Oita und Kagoshima. So befinden sich auch neun der 18 Geothermiekraftwerke in diesen Regionen. Auch bei der dazugehörigen Technologie ist Japan führend mit einem internationalen Marktanteil von 75 Prozent.
Der große Durchbruch ist dieser Form der Energieerzeugung in Japan bislang nicht gelungen. 1966 stellte Japan 9,5 Megawatt Elektrizität aus Erdwärme her. Heute sind es mehr als 535 Megawatt.
Experten beklagen jedoch den großen Widerstand und das Desinteresse bei den zuständigen Behörden und einigen Betreibern. Auch in der Bevölkerung gibt es u.a. Bedenken, dass die Bohrungen Erdbeben auslösen könnten. Experten wie Sachio Ehara, Geowissenschaftler an der Kyushu University, sind sich jedoch einig, dass nur ein Umdenken in der Regierung begleitet von staatlicher Unterstützung der Geothermie – als eine der wenigen natürlichen Ressourcen im Land – zum Aufschwung verhelfen kann.
[Quelle: Japan Times 30.9.2011]

Energie aus Erdwärme
Foto: fotolia

16-jährige Japanerin gewinnt Geo-Olympiade

Midori Watanabe, Schülerin an einer privaten High-School für Mädchen in Oiun, gewann die Goldmedaille bei der „International Earth Science Olympics". Drei weitere japanische Schüler brachten Medaillen nach Hause: Keishiro Azami (17 Jahre) von der Kawagoe High School in Saitama und Takehiro Matsuzawa (17 Jahre) von der Eiko Gakuen High School in Kanagawa erhielten Silber-Medaillen. Eine Bronze-Medaille ging an Ryo Matsuoka (17 Jahre) von der Asahikawa Nishi High School in Hokkaido.
Zehn Tage lang nahmen über hundert Schüler aus mehr als 20 Ländern an dem Wettbewerb in Italien teil.
[Quelle: Japan Times 16.9.2011]

Wissenschaftler wollen Mammut klonen

Wärmere Temperaturen haben in Sibirien Überreste von bislang gefrorenen Mammutteilen freigegeben. Wissenschaftler des Mammut-Museums in der russischen Republik Sacha und der Kinki University planen nun gemeinsam diese vor etwa 10.000 Jahren ausgestorbene Art zu klonen.

Dazu sollen Zellkerne aus dem Knochenmark eines Mammuts in Eizellen von Elefanten eingepflanzt werden, deren Zellkerne vorab entfernt worden sind. Daraus könnten sich Embryos mit einem Mammut-Gen entwickeln, die dann in einer Elefantengebärmutter heranwachsen können. Wesentlich dabei ist, dass die übertragenen Knochenmarkzellen des Mammuts unbeschädigte Gene besitzen. Die Chancen bei den nun gefundenen Mammutknochen stehen gut, das Knochenmark scheint durch den Dauerfrost unversehrt und gut erhalten.
Das Museum in Jakutsk arbeitet seit 1997 mit den japanischen Wissenschaftlern zusammen. So erklärt Akira Iritani von der Kinki University, die Klon-Technologie habe sich in den vergangenen Jahren sehr weit entwickelt. Mit seiner Kollegin Hiromi Kato steht er nun vor der nicht einfachen Aufgabe, Eizellen von Elefanten zu besorgen.
[Quelle: Japan Times, 6.12.2011]

Kurzmeldungen

Hirn von Schimpansen wächst ähnlich wie Menschenhirn

Die Gehirnmasse im präfrontalen Cortex entwickelt sich bei jungen Schimpansen im Alter von sechs Monaten bereits zu 32 Prozent. Sind die Affen sechs Jahre alt, sind 56 Prozent der Masse in diesem Teil des Gehirns ausgebildet.
Wissenschaftler des Primate Research Institutes der Kyoto University haben das Wachstum des Gehirns der jungen Schimpansen mit Magnetresonanztomografie sechs Jahre lang beobachtet. Die Ergebnisse zeigen, dass sich der präfrontale Cortex bei Schimpansen langsamer entwickelt als beim Menschen. Bei zweijährigen Kindern ist diese Gehirnregion bereits zu 49 Prozent ausgebildet, bei Zehnjährigen bereits zu 84 Prozent. Der präfrontale Cortex ist zuständig für soziale Interaktionen. Die Wissenschaftler erklärten, dass das schnellere Wachstum dieser Hirnregion beim Menschen dafür sorgt, dass schon frühzeitig komplexere Prozesse ablaufen können. Zum Beispiel lernen Kinder in diesem Alter zu Sprechen.
[Quelle: Yomiuri 25.8.2011]

Schlaflos in Tokyo

Das Phänomen schlafender Japaner in U-Bahn und Zügen erklärt sich ganz einfach: Japaner schlafen nicht genug zu Hause. So zumindest lautet das Ergebnis einer Studie, die auf dem Weltkongress der World Sleeping Federation in Kyoto vorgestellt worden ist.
Laut der Studie schläft der Arbeiter in Tokyo im Durchschnitt jede Nacht 36 Minuten weniger als sein Kollege in New York und 54 Minuten weniger als der Kollege in Paris. Außerdem sind Bürger, die unter Schlafentzug leiden, in Tokyo am häufigsten zu finden. Mit nur sechs Stunden pro Nacht liegt der Arbeiter in Tokyo 14 Prozent unter der empfohlenen Schlafzeit. Nur 23 Prozent der Japaner schlafen länger als sieben Stunden.
Der Schlafentzug beginnt schon in jungen Jahren: Eine Studie unter Mittelschülern brachte zu Tage, dass die Schüler im Durchschnitt nur 6,9 Stunden pro Nacht schlafen.
[Quelle: Japan Times 30.10.2011]

Personen

Yuichiro Anzai
Foto: JSPS

Neuer Präsident der JSPS

Yuichiro Anzai (Jahrgang 1946) ist seit Oktober 2011 Präsident der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS). Der Ingenieurwissenschaftler wurde 1974 an der Keio University promoviert. Seine wissenschaftliche Laufbahn führte ihn u.a. von 1976 bis 1978 an die Carnegy Mellon University und in den 1980er Jahren an die Hokkaido University. Von 2001 bis 2009 war Anzai Präsident der Keio University.

Yuichiro Anzai übernimmt das Amt von Motoyuki Ono nach achtjähriger Amtszeit.
[Quelle: JSPS]

Hirofumi Hirano neuer Minister im MEXT

Bei einer Kabinettsumbildung im Januar übernahm Hirofumi Hirano (Jahrgang 1949) das Ministeramt im Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT). Hirano ist Abgeordneter der Demokratischen Partei im japanischen Unterhaus und stammt aus der Präfektur Wakayama. Nach dem Studium an der Chuo University arbeitete er in den 1970er Jahren bei Matsushita Electric Industrial. In der Regierung Hatoyama trat er im September 2009 das Amt des Chefkabinettssekretärs an.
Hirano übernahm das Ministeramt von Masaharu Nakagawa, dessen Amtszeit nur etwa vier Monate dauerte. Der Vorgänger Nakagawa plädierte für ein gesellschaftliches Umdenken und Anerkennung für Japans Nachwuchswissenschaftler, die im Ausland studieren und forschen.
[Quellen: Japan Times 24.9.2011, MEXT]

Kyoto-Preis 2011 für Münchener Astrophysiker

Am 10. November 2011 hat der deutsch-russische Astrophysiker und Direktor des Max-Planck Institutes für Astrophysik, Rashid Alievich Sunyaev, den Kyoto-Preis in der Kategorie „Grundlagenforschung“ erhalten. Den Preis bekommt Sunyaev für seine bedeutenden Beiträge zur beobachtenden Kosmologie und Hochenergieastronomie, insbesondere durch seine Theorie der Fluktuationen der kosmischen Mikrowellen-Hintergrundstrahlung.
Preisträger in der Kategorie „Hochtechnologie“ ist der in Köln geborenen US-Amerikaner John Werner Cahn. Die Inamori-Stiftung zeichnete ihn für seinen herausragenden Forschungsbeitrag in den Materialwissenschaft und der Werkstoffindustrie aus.
Der Japaner Tamasaburo Bando V erhielt den Kyoto-Preis in der Kategorie „Kunst und Philosophie“ für sein Lebenswerk als Kabuki-Schauspieler. Die Stiftung ehrte ihn für die herausragende Darstellung weiblicher Rollen und Verbindung verschiedenster Kabuki Genre in seinen Darbietungen sowie seine Leistungen im Bereich der internationalen darstellenden Künste.
Die von Kyocera-Gründer Kazuo Inamori ins Leben gerufene Inamori-Stiftung zeichnet seit 1984 mit dem Kyoto-Preis jährlich Preisträger in drei Kategorien für ihr Lebenswerk aus. Der Preis ist mit 50 Millionen Yen (etwa 470.000 Euro) pro Kategorie dotiert.
[Quelle: Kyocera]

Die Träger des Kyoto-Preises 2011: John Werner Cahn, Rashid Alievich und Tamasaburo Bando V

Foto: Inamori Foundation 2011

Auszeichnung der TU München für Yoshihiko Nakamura

Anfang November 2011 hat die TU München Yoshihiko Nakamura, Professor am Department of Mechano-Informatics der University of Tokyo, mit dem Titel „TUM Distinguished Affiliated Professor“ geehrt. Durch gemeinsame Forschungsprojekte, den Austausch von Studenten und Wissenschaftlern ist Nakamura langjähriger Partner des Münchener Institute of Automatic Control Engineering und des Exzellenzclusters CoTeSys Die TU München verleiht diesen Ehrentitel an Wissenschaftler, die internationale Standards in ihren Forschungsgebieten gesetzt haben.
[Quelle: TU München]

Schweizer Preis für japanische Krebsforscher

Mineo Kurokawa und Hirofumi Arakawa haben den „JCA-Mauvernay Award“ erhalten. Die Preise wurden von Tetsuo Noda, Präsident der „Japanese Cancer Association“, und Rolland-Yves Mauvernay, Präsident und Gründer der Debiopharm Group™, Anfang Oktober 2011 in Nagoya bei der 70. Jahrestagung der japanischen Krebs-Gesellschaft vergeben.
Arakawa von der Abteilung für Krebsbiologie am National Cancer Research Institute in Tokyo erhielt die Auszeichnung für seine Grundlagenforschung zur Identifizierung und Charakterisierung von p53-Zielgenen. Kurokawa ist an der University of Tokyo in der Abteilung Hematology and Oncology der Graduate School of Medicine tätig. Der Preis würdigt seine angewandte Forschung zur molekularen Pathogenese und zu therapeutischen Targets für maligne hämatologische Erkrankungen.
[Quelle: Science Switzerland, October-November 2011]

Ausschreibungen

Nachfolgend werden einige Programme genannt, die Graduierten, Postdoktoranden oder Wissenschaftlern einen Aufenthalt in Japan ermöglichen. Genannt werden Fördermöglichkeiten, für die derzeit Anträge eingereicht oder vorbereitet werden können. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Programme der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS)
Die Förderprogramme der JSPS werden in Zusammenarbeit mit deutschen Förderorganisationen durchgeführt. Informationen finden Sie auf den Internetseiten der jeweiligen Organisation, Auskunft und Beratung erteilt das JSPS Bonn Office. ***Kontakt:*** *JSPS Bonn Office, Tel.: 0228/375050, info@jsps-bonn.de, www.jsps-bonn.de*

JSPS Postdoctoral Fellowship (short-term) für Postdoktoranden
Japan-Aufenthalt mind. 6 Monate, Antrag bei der A.v.Humboldt-Stiftung jederzeit.

JSPS Postdoctoral Fellowship (standard) für Postdoktoranden
*Antrag bei der A.v.Humboldt-Stiftung jederzeit. Antrag über den Gastgeber an JSPS Tokyo für einen Stipendienantritt zwischen 1.9. und 30.11.2012.**
JSPS Invitation Fellowship (short-term) für Wissenschaftler
Antrag beim DAAD mind. 5 Monate vor dem geplanten Aufenthalt. Antrag über den Gastgeber an JSPS Tokyo für einen Stipendienantritt zwischen 1.10.2012 und 31.3.2013.(Anträge werden von JSPS Tokyo bis 11.5.2012 angenommen. Bitte beachten: Antragsfristen in den Gastinstituten liegen vor diesem Termin!)*

Stellenmarkt

World Premier International Research Centres (WPI)
Vor kurzem haben nachfolgende WPI-Institute Stellenausschreibungen veröffentlicht.

Advanced Institute for Materials Research (AIMR), Tohoku University
Derzeit sind jeweils zehn Stellen als „Associate Professor", „Assistant Professor" und „Postdoctoral Research Fellow" ausgeschrieben.
www.wpi-aimr.tohoku.ac.jp

Institute for Integrated Cell-Material Sciences (iCeMS), Kyoto University
Zwei Stellen als „Research Associate" (Meiosis- und Stammzell-Projekt) in der Carlton Gruppe sind derzeit ausgeschrieben.
www.icems.kyoto-u.ac.jp

Immunology Frontier Research Center (iFReC), Osaka University
Eine Vollzeitstelle als „Specially Appointed Researcher" ist ausgeschrieben für „Cellular Dynamics" im JST-CREST Projekt.
www.ifrec.osaka-u.ac.jp

Institute for the Physics and Mathematics of the Universe (IPMU), University of Tokyo
Derzeit sind mehrere Stellen für Postdocs und Professoren (Assistant, Associate und Full) offen.
www.ipmu.jp

RIKEN
An RIKEN Instituten in Wako, Tsukuba, Yokohama, Harima, Kobe sind zahlreiche Stellen offen. Die Angebote in der Rubrik „Career Opportunities" auf:
www.riken.go.jp

Japan Research Career Information Network
Die Japan Science and Technology Agency bietet mit diesem Portal eine kostenlose Stellenbörse speziell für Wissenschaftler aller Karrierephasen. Das japanische und englische Portal listet Stellen in der Industrie, akademischen Institutionen und in öffentlichen Einrichtungen innerhalb und außerhalb Japans.
http://jrecin.jst.go.jp

Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis e.V. (DJW) – Jobbörse
In der Jobbörse des DJW können DJW-Mitglieder ihre Stellenangebote und Stellengesuche für Deutschland ebenso wie für Japan veröffentlichen.
www.djw.de

Nippon Science Support Network
Das Netzwerk wurde als Angebot an die japanische Wissenschaft nach dem großen Erdbeben in Tohoku ins Leben gerufen und bietet kurzfristige Stellenangebote und Fördermöglichkeiten in acht Ländern für Wissenschaftler aus den betroffenen Regionen in Japan. In Deutschland sind derzeit 62 Positionen ausgeschrieben.
www.nipponsciencesupport.net

Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.
ドイツ語圏日本学術振興会研究者同窓会

Japanisch-koreanisch-deutsche Tagung: „Aktuelle Fragestellungen des Delikts und Verfahrensrechts“

Vom 11. bis 13. September 2011 fand an der Juristischen Fakultät der Universität München eine Tagung zu Fragen der Rechtsvergleichung zwischen Japan, Korea und Deutschland statt. Aktueller Anlass war das 150-jährige Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen dem Königreich Preußen und dem Japanischen Kaiserreich im Jahre 1861.
Die Juristische Fakultät der Universität München unterhält schon seit einigen Jahren ein Austauschprogramm mit der Ritsumeikan University (Kyoto) und der Seoul National University in Korea. Da Korea mit dem deutschen Zivilrecht über die Rezeption in Japan, die sich auf Korea ausgewirkt hat, verbunden ist, wurde auch das koreanische Recht in die Tagung einbezogen.

Im Delikts- und Verfahrensrecht kann Rechtsvergleichung besonders plastisch dargestellt werden. Ohne aufwändige begriffliche Vorklärungen können hier grundsätzliche Fragestellungen gegenübergestellt werden.
Von japanischer Seite referierten Makoto Arai („Warum streiten Japaner selten vor Gericht?“), Shigeo Nishimura („Kritische Bemerkungen zu japanischen Urteilen über die Behinderung des Müllwerkbaus durch das sog. Persönlichkeitsrecht“), Hiroshi Saito („Entwicklungen des Persönlichkeitsrechtsschutzes in Japan und Deutschland“) und Keizo Yamamoto („Rechtsvergleichende Untersuchungen zum japanischen und deutschen Leistungsstörungsrecht“). Moon-Hyuck Ho erläuterte zum koreanischen Zivilprozessrecht „Wege zur Beweislasterleichterung des Revisionsgerichts“.
Auf deutscher Seite stellte Gerhard Ries „Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Japan, Korea und Deutschland in den letzten 150 Jahren“ dar. Vera von Pentz, Richterin am Bundesgerichtshof, sprach zu „Fragen der Neulandmedizin“. Walter Seitz, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht München a.D., behandelte das Thema „Vollstreckungsrecht im grenzüberschreitenden Bereich“. Jürgen von Gerlach, Richter am Bundesgerichtshof a.D., referierte über „Die Entwicklung des Persönlichkeitsrechts in Deutschland in jüngerer Zeit“. Walter Groß, Vizepräsident des Amtsgerichts Nürnberg und 1. Vorsitzender des Bayerischen Richtervereins, behandelte „105 Jahre Standesvertretung der Richter und Staatsanwälte in Bayern – Rückblick und Ausblick“. Über „Die Entwicklung der Produkthaftung in Deutschland“ sprach Johannes Hager.

Die Teilnehmer der Tagung
Foto: Gerhard Ries

Heinrich Menkhaus, Professor für Deutsches Recht an der Meiji University, stellte als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. diese Alumni-Vereinigung vor und betonte die Funktion der Japan Society for the Promotion of Science auch für die Zusammenarbeit in den Rechtswissenschaften.

Gerhard Ries
Mitglied der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.
Ansprechpartner für japanische und koreanische Studenten und Wissenschaftler auf dem Gebiet der Jurisprudenz

Veröffentlichung:
Dr. Timo Fest LL.M., Zeitschrift für Japanisches Recht (ZJapanR) 16 (2011) S. 329 - 335

Verdienstauszeichnung des japanischen Außenministers für Thomas Bock

In Anerkennung seines herausragenden Beitrags zur Förderung des japanisch-deutschen Austauschs würdigte die japanische Regierung Thomas Bock, Inhaber des Lehrstuhls für Baurealisierung und Baurobotik an der Technischen Universität München, mit einer Verdienstauszeichnung des japanischen Außenministers. Zur feierlichen Urkundenüberreichung hatte der japanische Generalkonsul Akira Mizutani am 25. November in seine Münchener Residenz eingeladen.

Thomas Bock setzt sich seit ca. 20 Jahren für den Aufbau von Austauschprogrammen zwischen japanischen Universitäten und der TU München ein. Insbesondere hat er den

Thomas Bock und Generalkonsul Akira Mizutani
Foto: privat

akademischen Austausch zwischen Studenten aus Japan, Deutschland und der EU in den Fachbereichen Informatik, Elektronik/Elektrotechnik, Maschinenbau/Robotik und Architektur gefördert und damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses geleistet. Damit habe er besonders im technischen Bereich einen herausragenden Beitrag zur Intensivierung des Austauschs zwischen Studenten unserer beiden Länder geleistet, auf deren Schultern die Hoffnungen für die Zukunft ruhen, so die Pressemitteilung des Japanischen Generalkonsulats München.

Die Forschungsaktivitäten von Thomas Bock konzentrieren sich auf die Automatisierung und Roboterisierung im Bauwesen, angefangen bei der Planung über die Bauproduktion und Nutzungsphase bis hin zum Um- und Rückbau. Nach dem Studium der Architektur an der Universität Stuttgart und am IIT in Chicago wurde er an der Universität Tokyo promoviert. Er ist u.a. Direktor der International Association for Automation and Robotics in Construction in Eindhoven, der Asian Habitat Society in Peking sowie des International Institute of Construction Information in Tokio.

Als Mitglied der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. lädt Thomas Bock voraussichtlich im November 2012 nach München zur Veranstaltungsreihe „Mitglieder laden Mitglieder ein".

(Sabine Ganter-Richter, Vorstandsmitglied)

Weitere Informationen:
www.br2.ar.tum.de

Termine

11. und 12.5.2012 Münster	„Natural Desasters: Impact and Management" 17. Japanese-German Symposium *JSPS Bonn Office, JSPS-Club*
26.3.2012 Tokyo	„Muskeldystrophie und Allergie" Wissenschaftlicher Gesprächskreis mit Roza Kamp *JSPS-Club, DAAD Tokyo*

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.
Redaktion:
Der Vorstand

Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Verantwortlich:
Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.
c/o JSPS Bonn Office, Ahrstr.58, 53175 Bonn
Tel: +49 (0)228 37 50 50
Fax: +49 (0)228 95 77 77
office@jsps-club.de
www.jsps-club.de

Termine

15.2.2012 **Tokyo**	„Nano Tech 2012“ The 11th International Nanotechnology Exhibition and Conference www.nanotechexpo.jp
29.2.-2.3.2012 **Tsukuba**	MANA International Symposium International Center for Materials Nanoarchitectonics | www.nims.go.jp/mana
29.2.2012 **Berlin**	Podiumsdiskussion: „Die zukünftige Energieversorgung zweier rohstoffarmer Länder“ Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin | www.jdzb.de
1.-2.3.2012 **Kobe**	AICS International Symposium „Computer and Computational Sciences for Exascale Computing“ RIKEN Advanced Institute for Computational Science | www.aics.riken.jp
4.-8.3.2012 **Nagoya**	International Symposium on Advanced Plasma Science ISPlasma 2012 | www.isplasma.jp
5.3.2012 **Bonn**	Fukushima-Diskurse II: Naturwissenschaft und Technik Europa-Büro der Tsukuba University, Abteilung für Japanologie und Koreanistik, Universität Bonn
5.-7.3.2012 **Dortmund**	Symposium des RIKEN - Max Planck Joint Research Center for Systems Chemical Biology
6.-8.3.2012 **Tokyo**	International Conference on Urban Earthquake Engineering & Asia Conference on Earthquake Engineering
8.3.2012 **Tokyo**	Vortrag von Franz Waldenberger: „The Japanese economy one year after Fukushima“ Deutsches Institut für Japanforschung
14.3.2012 **Tokyo**	International Symposium on Development of Core Technologies for Green Nanoelectronics
26.3.2012 **Tokyo**	Wissenschaftlicher Gesprächskreis „Muskeldystrophie und Allergie“ JSPS-Club, DAAD Tokyo
28.-30.3.2012 **Kyoto**	International Conference on Acoustics, Speech, and Signal Processing (ICASSP) www.icassp2012.org
11.-12.5.2012 **Münster**	Deutsch-japanisches Symposium: „Natural Disasters: Impact and Management“ JSPS Bonn Office, Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.
9.-14.10.2012 **Nagoya**	Japan International Aerospace Exhibition 2012 www.japanaerospace.jp
26.-28.10.2012 **Potsdam**	Symposium: Japan-Germany Frontiers of Science Japan Society for the Promotion of Science, A.v.Humboldt-Stiftung

ISSN 2192-3558 (Printausgabe)
ISSN 2192-3566 (Internetausgabe)

NETWORK for SCIENCE

NETWORK FOR SCIENCE
Wurzerstr. 136, D-53175 Bonn
Tel: +49 (0) 228 9 562 560
Fax: +49 (0) 228 9 562 562
www.network-for-science.net
info@network-for-science.net